



Museum Ulm | Marktplatz 9 | 89073 Ulm

Stadt Ulm

ulm

: Presstext

Paco Knöllner

Zeichnungen und Ölkreiden auf Holz

24. Oktober 2020 bis 05. April 2021

Paco Knöllner gelingt es, im Vertrauen auf die unerschöpflichen Mittel und Möglichkeiten von Malerei und Zeichnung dem Sehen einen neuen Antrieb zu verleihen. In einer Kabinettausstellung präsentiert das **Museum Ulm** zum 70. Geburtstag des aus Obermarchtal stammenden Künstlers mit rund 90 Werken eine Auswahl aus seinen jüngsten Zeichnungszyklen im Zusammenspiel mit großformatigen farbigen Ölkreiden auf Holz. Seine Bildsprache entwickelt sich in einem Spannungsfeld zwischen virulenten Gebärden, rhythmischem Gestus, punktuellen Setzungen, filigranen Lineaturen und ausgedehnten Farbräumen. Seismographisch folgt der Duktus seiner Handschrift intuitiven Regungen.



In einem offenen Spektrum zwischen hell durchlichteten und pastellig gebrochenen Farbakorden verdichtet sich **Paco Knöllners** sinnlich-stoffliche Ölkreidemalerei zu Bilderscheinungen von verführerischer Anziehungskraft und poetischer Bedeutung, die sich über die Rätselhaftigkeit der Farbausdehnungen, Formen und Gesten erheben und die gesammelte Energie des Arbeitsprozesses zu überwinden scheinen. Als sei das Bildgeviert ein Fenster treiben an- und abschwellige Linienverläufe, wolkige Firmamente und bewegte Formgefüge über die Bildflächen und über diese hinaus, um in der Durchlässigkeit ihrer Membranen, in denen sich die handschriftlichen Setzungen und Ölkreideflächen nach den Gesetzen einer sinnlichen Osmose gegenseitig durchdringen, ahnungsvoll durchschaubar zu bleiben.

Als wesentliches Ausdruckselement arbeitet **Paco Knöllner**, der zu den wichtigsten Malerzeichnern seiner Generation in Deutschland zählt, mit Überlagerungen und Schichtungen, die sich umspülen und durchdringen. Das Zudecken, das Farbe gewöhnlich auf einem Malgrund bewirkt, bei **Paco Knöllner** wird es zugleich zum Aufdecken eines ambivalenten Vorgangs der Bildwerdung, der sich zwischen intuitivem Gestus und atmender Flächensetzung, zwischen gesteuerter Kontur und pinselfreier Händearbeit entfaltet.

Mit archäologischem Spürsinn schürft **Paco Knöller** lustvoll zeichnend in den Sedimenten unserer Vorstellungswelten, die aus den Tiefen des Bewusstseins und der Erinnerung an die Oberfläche drängen. Seine Arbeiten erscheinen allesamt Resultate eines lyrischen Versuchs, sich in abstrahierten Fragmenten die Choreografie unserer natürlichen Lebensräume zu vergegenwärtigen und sich gleichzeitig von ihr zu befreien. Ohne imitierende Anleihen destilliert der Künstler aus den flüchtigen Erscheinungsbildern der Wirklichkeit und der Anatomie des Gesehenen vitale Zeichnungsstücke. Hauptdarsteller in seinem Werk sind jene sensiblen Lineaturen und biomorphen Formen, die als „*Realitätspartikel*“ (**Paco Knöller**) Geschichten erzählen und sich doch ohne gegenständliches Signifikat frei entfalten.

Paco Knöllers optische Sorgfalt bewahrt das Staunen über das sinnliche Ereignis der Wirklichkeit. Seine Bildsprache, deren Lesbarkeit in einer atmosphärischen Übertragung liegt, hält sich frei von stilistischen Annäherungen an die Ismen unserer Zeit, um aus der Notwendigkeit des Augenblicks den geheimnisvollen Zauber unserer Welt in ein alchemistisches Konzert aus Farben, Formen, Gesten und Linien zu bannen.

Mit unbeirrter Schaffenskraft, unvoreingenommen, neugierig und frei in seinen gestalterischen Entscheidungen entfaltet **Paco Knöller** die Poesie der kleinen Dinge zur großen Geste und zum eindrucksvollen Bild. Auftrumpfend wird hier die Lebenskraft einer malerischen Zeichnung vorgeführt, die aus den Territorien der Vernunft hinausführt, die geistige Räume eröffnet, die Fragen nach der Gewissheit unserer Seherfahrung aufwirft, die die Welt als subjektive Wirklichkeitserfindung definiert und die sich dadurch die Aura eines Restgeheimnisses bewahrt.

Ohne erzählerische Wegleitung oder verabredete Bedeutung, aber mit einem sinnstiftenden Echo appellieren **Paco Knöllers** Werke an unser anschauendes Vermögen und unsere teilnehmende Haltung, die wir uns als Betrachter von der faszinierenden Wirkkraft der sensiblen Bildplanungen angezogen fühlen. Sie handeln von "*Atemblau*" und "*Lichtsaaten*", "*Aufwachräumen*" und "*Lidrändern des Sees*". Die Botschaften, die der Künstler vermittelt, sind keine Nachrichten, sondern Chiffren, Hinweise auf das Wesentliche: den Facettenreichtum lebendigen Seins. Seine Bilder scheinen Tafeln für ein Weltverständnis aufzustellen, um sich im Augenblick ihres Erscheinens dem logischen Begreifen wieder zu entziehen: "*Wenn Zellkerne zu wandernden Planeten werden*".

Paco Knöller wurde 1950 in Obermarchtal geboren. Er begann sein Studium 1972 bei **Joseph Beuys** und studierte bis 1978 an der **Kunstakademie Düsseldorf**. Ebenfalls im Jahr 1978 richtete ihm die Städtische Galerie Ravensburg die erste Einzelausstellung aus. Seitdem sind seine Arbeiten regelmäßig in führenden deutschen Museen gezeigt worden, wie der **Nationalgalerie Berlin**, der **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf**, dem **Sprengel Museum Hannover**, der **Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe** und dem **Museum Hamburger Bahnhof Berlin**. Von 2001 bis 2013 hatte er eine Professur an der **Hochschule der Künste in Bremen** inne. **Paco Knöller** lebt und arbeitet in Berlin.

Veranstaltungen | Direktorinnenführung | So | 25. Oktober 2020 | 15 Uhr | Mit Dr. Stefanie Dathe | Weitere öffentlichen Führungstermine | So | 15. November 2020 | 20. Dezember 2020 | 10. Januar 2021 | 07. Februar 2021 | jeweils um 15 Uhr | Mit Corona-Pandemie bedingter eingeschränkter Teilnehmendenzahl. [Anmeldung](mailto:vermittlung.museum@ulm.de) und [Auskunft](mailto:vermittlung.museum@ulm.de) per Mail an vermittlung.museum@ulm.de

: Weitere Informationen zum **Ausstellung** auch unter www.museumulm.de. Dort finden Sie im **Pressebereich** auch **Text- und Bildmaterial** zum **Download**.

Abb.: Paco Knöller, es weiss voneinander, Bleistift und Kugeschreiber auf Papier, 2019, Foto Jochen Littkemann, Courtesy Galerie Thomas Schulte Berlin

Museum Ulm
Marktplatz 9 | 89073 Ulm
T : +49(0)731-161 4312
presse.museum@ulm.de

Öffnungszeiten
Di - Fr : 11 - 17 Uhr
Sa - So : 11 - 18 Uhr
www.museumulm.de